

# Warum sollte man eine „tote“ Sprache lernen - ergänzende Informationen

Ein paar gute Gründe vorweg auf einen Blick:

## Praktischer Nutzen

- Kognitive Prozesse:
  - schult sorgfältiges Arbeiten, v.a. mit Sprache und Text
  - fordert und fördert systematisches + logisches Denken
- Sprachenkompetenz:
  - „Mutter der europäischen Sprachen“ (= Ausgangspunkt für alle romanischen Sprachen, aber auch große Teile des Englischen)
  - Wissenschaftssprache
- Allgemeinbildung:
  - „Fenster“ zur abendländischen Geschichte;
  - Zugang zu grundlegenden Ideen u. Gedanken unserer Kultur
- Latinum als Voraussetzung für viele Studienfächer

Oft wird gefragt, ob Latein das Richtige für das eigene Kind ist oder es doch besser Französisch sein soll.

Darauf haben wir leider auch keine pauschal gültige Antwort... Dennoch möchten wir Ihnen noch einige vertiefende Informationen geben.

So sollte man z.B. die Eigenarten der lateinischen Sprache bedenken:

## Merkmale des Lateinischen

- wird nicht als Muttersprache gesprochen
- komplexe, systematische Grammatik
- großer Formenreichtum

### **Aber:**

- ausgesprochen logische Struktur

Das hat natürlich Auswirkungen auf den Unterricht:

- Die Unterrichtssprache ist Deutsch – den anders als in den modernen Fremdsprachen ist das Ziel nicht, Latein sprechen oder selbst schreiben zu können (das ist eher ein Nebenprodukt).
- Ziel ist die Übersetzung lateinischer Texte ins Deutsche. Dazu ist Genauigkeit im Umgang mit Texten und Sprachen gefordert: Im Lateinischen kann es auf jeden Buchstaben ankommen – ein „Mal-gerade-Drüberlesen“ ist daher oft nicht zielführend. Neben der Konzentration auf den lateinischen Text führt das Übersetzen aber auch zur Reflexion über die eigene Muttersprache: Im Übersetzungsprozess müssen sich die Übersetzenden auch damit auseinandersetzen, wie man den Sinn möglichst korrekt, aber dabei auch möglichst verständlich und vielleicht sogar stilistisch gut lesbar in die eigene Muttersprache transportiert und in Worte fasst. Somit wird auch im Deutschen die Genauigkeit im Ausdruck und ein Gefühl für Bedeutungsnuancen trainiert.
- Voraussetzung dafür, dass dies gelingt, sind solide Vokabel- und Grammatikkenntnisse - d.h. es muss Einiges an Vokabeln und Formen (nachhaltig) gelernt werden. Nebeneffekt ist, dass beim Erlernen der lateinischen Grammatik zugleich die Grammatik des Deutschen noch einmal intensiv wiederholt und eingeübt wird. Gerade im Bereich der Grammatik, v.a. hinsichtlich der Bildung der Formen und ihrer Funktionen im Text, ist das Lateinische sehr logisch strukturiert – oft gleicht das Übersetzen eines Satzes einem Puzzle, bei dem man den einzelnen Wörtern je nach ihrer Endung eine bestimmte Funktion im Satz zuweist.

- In den Klassenarbeiten liegt der Schwerpunkt ebenfalls auf der Übersetzung, daneben wird aktuelle Grammatik abgefragt – später (Lektürephase, spätestens ab dem 10. Schuljahr) wird dieser Teil von Interpretationsaufgaben abgelöst.

# Aufbau des Lateinunterrichts



- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anfänger</li> <li>- Grammatikarbeit + Übersetzen</li> <li>- Römisches Alltagsleben + Aspekte der antiken Kultur</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortgeschrittene (ab 9. Kl.)</li> <li>- Übersetzen + Textanalyse</li> <li>- Interpretation von Originalliteratur (Antike Kultur: Geschichte, Lyrik, Philosophie)</li> </ul> |
|---|--|

Neben den o.a. sprachlichen Inhalten lernen die Schüler/innen im Lateinunterricht – altersgemäß gestaffelt – die Welt der Antike in den unterschiedlichsten Facetten kennen. Damit erhalten sie aber zugleich einen Einblick in Grundideen und -vorstellungen, die das westliche Abendland seit über 2000 Jahren entscheidend mitgestaltet und z. T. auch geprägt haben – sei es in direkter Übernahme, sei es in kritischer Auseinandersetzung. Den Niederschlag findet man in der bildenden Kunst und Literatur der vergangenen Jahrhunderte bis in die Gegenwart, in deren Werken immer wieder antike Themen, Gestalten oder Motive, Formen und / oder Regeln thematisiert, umgesetzt oder neuinterpretiert werden. Beispiele dafür, dass selbst bei ganz alltäglichen Dingen auch heute gerne auf antike Stoffe zurückgegriffen wird, sind z.B. der von allen Computerbesitzern gefürchtete Trojaner (Anspielung auf ein Motiv aus dem Sagenkreis um den trojanischen Krieg) oder auch eine Optikerkette, die ihren Namen von dem griechischen Gott des Lichtes, der Heilkunst und der Weissagung – also einem Gott mit Durchblick - übernommen hat.

Wegen dieser großen Bedeutung der Antike für die abendländische Kultur, werden immer noch an vielen Universitäten in vielen geisteswissenschaftlichen Fächern Lateinkenntnisse – oft in Form des Latinums – verlangt. Letzteres kann zwar auch noch an der Universität nachgemacht werden, doch erfordert dies einen hohen Arbeitsaufwand neben dem eigentlichen Fachstudium und wird von Betroffenen oft als eher belastende Erfahrung eingestuft.

Das folgende Schaubild zeigt, wann es am GSG welche Möglichkeiten gibt, Latein zu lernen bzw. das Latinum zu erwerben:

# Latein am GSG

Klasse	2. Fremdsprache (verpflichtend, 6.-10. Kl.)	3. Fremdsprache (freiwillig, ab 9. Klasse)	Latein ab 11 (nur für Realschüler)
5	---	---	---
6	Latein	(Französisch)	---
7			---
8			---
9		Latein	---
10	<b>LATINUM</b> (Note „glatt 4“ oder besser)		---
11	Grundkurs / Leistungskurs	Grundkurs	Grundkurs
12			
13	Großes <b>LATINUM</b> (Note „glatt 4“ oder besser)	<b>LATINUM</b> (Note „glatt 4“ oder besser) Großes <b>LATINUM</b> (Zusatzprüfung)	<b>LATINUM</b> (Zusatzprüfung)

In der 6. Klasse muss eine 2. Fremdsprache gewählt werden – Latein oder Französisch. Diese wird als Hauptfach bis Ende der 10. Klasse beibehalten. Ein Wechsel ist in dieser Zeit nicht mehr möglich. - Für Latein bedeutet das aber auch, dass man am Ende der Jahrgangsstufe 10 mit einem „ausreichend“ oder einer besseren Note auf dem Jahreszeugnis automatisch das Latinum erworben hat. Ob man nun Latein in der Oberstufe fortführt oder es abgibt, das einmal erworbene Latinum bleibt bestehen und wird mit dem Abi-Zeugnis oder einem früheren Abgangszeugnis bestätigt.

In der 9. Klasse kann dann die jeweils andere Sprache freiwillig als zusätzliches Fach gewählt werden. „Freiwillig“ bedeutet dabei, dass man das Fach am Ende jedes Halbjahres wieder abwählen kann, wenn die Belastung zu hoch wird. Auch kann man selbst bei schlechten Leistungen wegen des fakultativen Faches nicht sitzen bleiben, mit guten Leistungen jedoch ein Nebenfach nach den üblichen Bedingungen ausgleichen. – Auch hier ist es möglich, das Latinum zu erreichen. Dafür muss Latein bis Ende 13 beibehalten werden und auf dem Jahreszeugnis wieder eine Leistung von „ausreichend“ oder besser erbracht werden. In diesem Zusammenhang sollte man bedenken, dass in diesem freiwilligen Zug die Abbruchquoten sehr hoch sind – der „sicherere“ Weg ist aller Erfahrung nach der ab der 6. Klasse.

Was sollte man für Latein mitbringen?

a) Begabungen:

- Latein ist sehr strukturiert und logisch – man spricht es eher nicht und man muss auch keine Texte darin schreiben
- ein eher „mathematisch“ – analytischer Typ könnte gut zurechtkommen.
- Latein ist eine Sprache, es wird auch Literatur gelesen und interpretiert
- auch Kinder mit einem guten Gefühl für Sprache / Sprachbegabung kommen in Latein zurecht

Für alle gilt: Man muss regelmäßig lernen – Formen und Vokabeln!

b) Interessen:

## Schülerinteressen

- Freude am Umgang mit Sprache („Puzzlen“)
- Neugier auf eine mal etwas andere Fremdsprache
- Logisches Denken
- Rund um die Antike
  - römisches Leben
  - Mythologie
  - Geschichte
  - Archäologie